

Etappe 126

von Çorlu nach Degirmenköy

Meine Füße – die guten Freunde - begrüßten mich wie neu geboren! Heute ist ein himmlischer Tag!

Zunächst weckten wir wieder den Nacht-„wächter“, der die Tiefgarage mit dem Hinayana bewachen sollte, was kein leichtes Unterfangen war. Meine lauten Rufe "Merhaba - araba – otopark" (*Hallo - Auto – Parkhaus*) allein wirkten nicht, aber da gegenüber bereits morgens um sechs Uhr Ortszeit (am Sonntag) zwei Händler auf Kundschaft warteten, bekam ich Unterstützung; sie wussten, wie man eine Seitentür heimlich öffnen und zu dem verschlafenen Wachhabenden gelangen kann, einem alten Mann, der dann tatsächlich seinen Verschlag sich die Augen reibend in der Unterhose verließ, um zu sehen, was los war. Das erheiterte die Händler und wir beglückwünschten uns gegenseitig zum Erfolg unserer Aktion. So allmählich entsteht in mir ein Gefühl für dieses mir zunächst doch noch sehr fremde Land. (Der alte Mann hat dann die dreifache Parkgebühr verlangt, wohl als Schadenersatz für seinen entgangenen Schlaf. Ich habe es anstandslos gezahlt - möge er glücklich sein mit seinem Extragewinn!)



Auch das Verhalten der drei diskutierenden Taxifahrer am Vortag erschien mir jetzt nach weiterer Reflexion plausibler. Sie waren von meinem für sie unklaren Ansinnen überrascht. Ich habe ihnen vermutlich zu viele Informationen gegeben. Sie sind arme Menschen, die relativ ohne Plan vorgehen. Wenn ich mit einem für sie unverständlichen Ansinnen komme, gehen sie davon aus, dass auch ich nicht genau weiß, was ich will, bemühen sich behilflich zu sein und das natürlich auf dem Hintergrund, der ihnen vertraut ist. Im Laufe des Tages habe ich diese Erfahrung umgesetzt, als ich erneut ein Taxi benutzte. Ich habe insgesamt nur drei Worte gesagt und dabei diese jeweils mit einer klaren Handbewegung eindeutig unterstrichen - und es hat prima geklappt: einen Ortsnamen (dazu Finger gerade aus), an der passenden Stelle "solda" (links) - dazu Finger nach links - und "dur" (halt - Hand deutlich von oben nach unten). Allmählich lerne ich angepasste Kommunikation.



Der Pfad spiegelt einem immer wieder – wie ich empfinde auf sehr angenehme Art – die eigene Vergänglichkeit: so werde ich auch demnächst sein!

Anicca – Vergänglichkeit - ist das lebenskonstituierende Wunder, welch ein Glück, dass es Vergänglichkeit gibt!

Doch vorher war diese herrliche Wanderung dieses schönen Sonntages. Morgens um halb



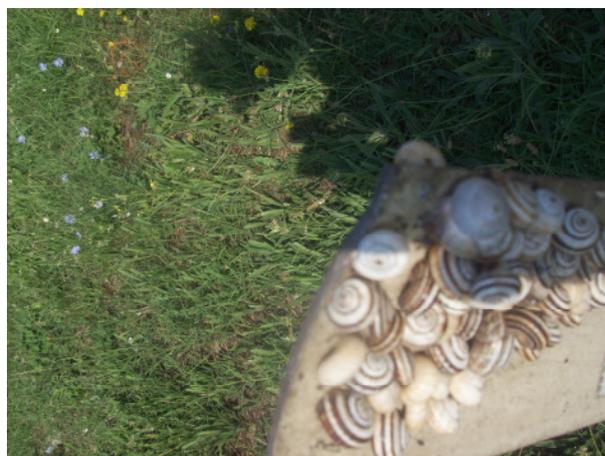
sieben war ich auf der Straße, die Sonne schien noch nicht, das Wetter war trocken, ideale 22 Grad, meine

Füße und ich, wir waren Freunde, hatte ich doch diesen meinen beiden Freunden vorher freudig erklärt, dass wir heute nur magere 20 km vor uns haben. Es ließ sich herrlich an: der Tag, die Beine, die Türkei - ach, was sage ich: der ganze Planet und ich, wir waren

eins.

Alle Last, alle Anpassungsschwierigkeiten der letzten Tage lagen hinter mir, Sorgen waren nicht akut und ich konnte ganz im Hier und Jetzt sein. Ohne Karte, ganz eins mit dem Asphaltband unter mir und der herrlichen Morgenluft in meiner Nase konnte diese Wanderung ganz Meditation sein. Ich war nicht mehr Ich sondern Gehen, gleichzeitig aber auch ganz bewusst in dem, was da war: beim Gehen bewusst, dass ich gehe, jede Bewegung spürend und als wohlzig-angenehm empfindend, beim Atmen des Atmens bewusst, des Einatmens, des Ausatmens und der

Tatsache, dass die Luft in mir Teil des Elementes Luft ist, das Teil dieses herrlichen Planeten ist, der mich hervor gebracht hat und zu dem ich bald wieder zurückkehren werde, zurückkehren darf. Beim Wissen um diese Einheit war ich mir dieser Einheit



bewusst und des Wissens um diese Einheit und auch der Tatsache, dass diese Einheit und das Wissen darum voneinander nicht verschieden sind. Der Pfad ein Ensemble, dessen integraler Bestandteil ich bin, kein Pfad, kein Gehen, kein Pilger, nur Bewegung, Teil dessen, was Bhante "the drama of Cosmic Enlightenment" nennt, die ungeheuer mächtige, alles umfassende Bewegung spiritueller Evolution.



Sicher hat zu diesem ausgesprochen positiven Morgen auch beigetragen, dass am heutigen Sonntag der Verkehr auf der D 100 recht spärlich war.

Und in Anbetracht des positiven Effektes dieser Ruhe, der angenehmen morgendlichen Frische und der Tatsache, dass es in den nächsten Tagen immer um die 35 Grad, teilweise auch darüber, haben soll, ist in mir die Idee aufgestiegen, meine Pilgerwanderungen morgens früher zu beginnen. Was spricht eigentlich dagegen, morgens um 2 h Pilgerzeit (Pilgerzeit ist mitteleuropäische Zeit, nicht osteuropäische) aufzustehen, um sich auf die Wanderung zu begeben? *Da ich weder in der Lage bin*



Silivri, mein neuer Standort, gehört schon zum Großraum Istanbul

meinen Wecker noch meine Armbanduhr der Ortszeit anzupassen und ich damit immer wieder durcheinander gekommen bin, habe ich mich jetzt entschieden, einheitlich nach Pilgerzeit = PZ zu denken. Frühstück bekomme ich auch nicht, wenn ich erst um 4 h PZ aufstehe, und so kann ich zwei Stunden mehr die morgendliche Kühle genießen, was offensichtlich nicht nur meinem Körper sondern auch meinem Geist gut tut. Ich habe jedenfalls vor, das zu testen. Und wenn es noch dunkel ist - was soll's, die Straße ist breit genug, dass ich sie treffe! Notfalls kann auch das Handy etwas leuchten, wozu hab' ich's denn?

Dies war ein recht kurzer Wandertag, denn heute war Umzug angesagt. Es ging nach Silivri, eine Stadt am Marmara-Meer, die man dem Großraum Istanbul zurechnen kann. Wie ich später erfahren habe, verkehren hier alle 10 Minuten große, immer überfüllte Busse in die Metropole. Ich habe hier ein recht gutes Hotel, das Silivri



Park Hotel, von dessen Restaurant im achten Stock man einen schönen Überblick über das geschäftige Treiben der Stadt, auf das Marmara-Meer und einen in unmittelbarer Nähe mündenden allerdings ziemlich kloakigen Fluss hat.



Leider entsprachen die Zimmermädchen doch eher den islamischen Moralvorstellungen als das recht ansehnliche Wesen auf dem Türschild.



Planung und Wirklichkeit klaffen hier allenthalben in recht erschreckendem Ausmaß auseinander. (Das bezieht sich jetzt auf das Windrad, nicht auf das Mädchen...)